

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859**

63 (7.8.1859)

# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 63.

Durlach, Sonntag den 7. August

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 fr. in der Stadt und 1 fl. 24 fr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## Die ökonomische Lage

### Gemeinden des Oberamtsbezirks Durlach

auf 1. Januar 1858.

Gemeinde.	Regene schichten fl.	Kohle nisse fl.	For- verung. fl.	Ver- mögens- summe. fl.	Schul- den. fl.
Aue	36,882	398	1,483	38,763	—
Anerbach	26,455	1,116	504	28,075	1355
Bergbausen	154,691	3,608	18,712	177,011	12,313
Durlach	929,317	15,388	10,763	955,468	63,228
Gröbzingen	315,941	2,458	5,726	324,125	—
Grwettersb.	68,223	2,559	1,344	72,126	342
Hwettersb.	5,400	324	56	5,780	418
Jöblingen	177,227	7,017	7,988	192,232	202
Ksteinbach	15,179	1,623	542	17,344	4,522
Königsbach	160,057	3,164	5,768	168,989	8,968
Ksteinbach	146,744	3,964	6,212	156,920	—
Palmbach	16,323	569	2,459	19,351	—
Singen	40,085	1,938	4,882	46,905	—
Söllingen	132,272	2,864	10,301	145,437	—
Spießberg	111,567	3,062	2,912	117,541	—
Stupferich	60,183	3,280	1,029	64,492	1,271
Umrutshelb.	27,345	681	322	28,348	416
Weingarten	423,602	3,007	24,862	451,471	85
Wilferdingen	72,778	2,508	560	75,846	1,089
Wöschbach	40,029	1,913	3,098	45,040	55
Wolfartsw.	28,867	845	694	30,406	—
<b>Summe</b>	<b>2,989,167</b>	<b>62,286</b>	<b>119,217</b>	<b>3,161,670</b>	<b>94,364</b>

(Schluß folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Ein Sturmwind, wie jenes in Offenburg, hat am 4. d. M. auch St. Georgen und die Umgegend verheert. Freiburg wurde weniger davon berührt. Aus St. Georgen wird im Einzelnen berichtet: In unserem Ort sind wenigstens 20 Häuser mehr oder minder hart mitgenommen worden. Die Fenster auf der Wetterseite wurden größtentheils eingeschlagen. Etwa 8-10 Dächer sind abgedeckt und wir sahen mehrere Häuser, von denen beinahe die Hälfte des Daches abgerissen und 40-50 Schritt weit fortgeschleudert war. An der Kirche hat es ganze Kreuzstöcke herausgerissen und zertrümmert. Steinplatten von der Kirchhofsmauer wurden abgedeckt und fortgetragen. Aufgeschichtete Dielen sind wie Strohhalme auseinander gerissen und über Gärten und Bäume weithin fortgetragen worden. Die Gartenjäume wurden abgerissen und fortgeschleudert, kleine und große Bäume morsch abgeknickt, wie Weiden gedreht und entwurzelt u. Die Früchte auf dem Felde sind zu Boden geschlagen, die Wehren theils ausgedroschen, theils vom Sturme fortgerissen. Und doch meint der Berichterstatter, es müsse in den mehr nordwestlich gelegenen Gemeinden noch schlimmer aussehen, weil dorthin die Hauptmacht des Unwetters sich gewendet habe.

— Aus dem 10. Heft der „Beiträge zur Statistik der innern Verwaltung des Großherzogthums Baden,“ welches in diesen Tagen ausgegeben wurde und die Volkszählung vom Dezember 1858 enthält, entnehmen wir, daß in dem Zeitraum von 1855-58 die Zahl der Familien von 261,877 auf 263,326 und die der Gesamtbevölkerung von 1,314,837 auf 1,335,952 gestiegen ist, mithin jene um 1449, diese um 21,115 zugenommen hat. Die Bevölkerung hat sich in den Jahren 1856 bis 1858 vermehrt durch 138,996 Geburten, vermindert durch 106,693 Todesfälle; also überwiegt die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 32,303. Die Zahl der Auswanderungen beträgt in den Jahren 1856 bis

## Der Sohn und der Eidam.

Novelle von J. Priem.

(Schluß.)

III.

Das Lustschloß des Fürsten lag am Ende des Parks auf einer kleinen Anhöhe, an deren Fuß die Straße nach der Schweiz sich hinstreckte. Von allen Fremden der Residenz wurde die prächtige fürstliche Villa besucht, hauptsächlich ihrer ausgezeichneten Gemäldesammlung willen, die viele alte Meisterwerke zählt. Der Graf Liebenthal war mit seiner Tochter Julie kaum in der Residenz angekommen, als er an Adolans Wohnung vorfuhr. Man sagte ihm, dieser sei auf's Land gefahren und habe seine Rückkehr erst für den nächsten Tag angesagt. Wenn auch des Grafen Stirn ein kleiner Unmuthschatten überzog, so war es gewiß eher Julie, auf deren Antlitz er sich viel deutlicher zeigte. Sie nahm sich vor, ein paar Stunden wenigstens mit dem Wildfang zu schmollen, der draußen in den Wäldern umherstreife, wenn man weit herkommt, ihn zu besuchen.

Der Graf befahl nach dem Lustschloße zu fahren, um dort die Gallerie zu besuchen und in der Aumuth der Natur den kleinen Born seiner Julie verschwinden zu sehen.

Als man den großen Saal, geschmückt mit plastischen

Bilderwerken verließ und Julie im Saal der Neuern eben staunend vor einem großen Tableau Horace Vernet's stand, hörte man plötzlich rasch auf einander zwei Schüsse fallen und zwar so in der Nähe, daß die hohen Saalenster klirren und Julie mit einem Schrei in sich zusammenfuhr.

Wer zum Teufel, rief der Inspektor, der die Fremden herumführte, knallt denn da so mörderisch, es ist doch Niemand vom Hofe im Park und das war ganz in der Nähe, ich muß doch gleich sehen, die Herrschaften werden für einen Augenblick wohl verzeihen.

Er verließ den Saal, um Nachfrage zu stellen und der Graf beruhigte die sehr erschrockene Julie.

Eine kleine Viertelstunde mochte verlossen sein, da brachte man in das Häuschen des Parkwächters, wenige Schritte hinter dem Lustschloße, zwei auf den Tod Verwundete. Der eine davon trug Uniform, die Brust war vom Halse bis unter die linke Schulter mit einem Tuche umwunden, das vom Blute sattfam getränkt die Wunde verrieth, die es bedeckte. Aus den bleichen verzehrten Augen konnte man kaum mehr den Major Nunez erkennen. Der andere, jener bleiche junge Mann mit schwarzen Locken in Tinetti's Hotel war durch den Hals geschossen, sein brechendes Auge suchte beständig den Major, als ob es eine Anklage gegen ihn erheben wollte. In dem Augenblick, in dem man den jungen

1858 7416. Die Einwanderungen wurden nicht ermittelt. Dagegen befanden sich im Jahr 1858 25,587 ausländische Geschäftsgehilfen und Diensthöten im Lande, was die Zahl vom Jahr 1855 um 2003 übersteigt. Die auswärts sich aufhaltende Klasse dieser Landesangehörigen ist nicht bekannt. Nach den Konfessionen theilt sich die Bevölkerung im Jahr 1858 in 433,075 Evangelische und 877,311 Katholiken. Die Zahl der Mennoniten und Dissidenten beträgt 2004, die der Israeliten 23,562; die Zahl der Evangelischen hat seit 1855 um 10,223 (2,42 Procent), die der Katholiken um 10,707 (1,24 Proc.), die der Israeliten um 314 (1,35 Proc.) zugenommen. Bei den Mennoniten und Dissidenten erscheint eine Abnahme von 129 Seelen. Eben wurden in der Periode von 1856-58 25,836 geschlossen, durch den Tod aufgelöst 22,209, mithin 3627 mehr geschlossen, als aufgelöst. Die Zahl der bei den Amtsgerichten erlassenen bedingten Zahlungsbefehle verminderte sich vom Jahr 1852, wo sie auf 190,330 stand, bis zum Jahr 1858 auf 63,842, die der neu anhängig gewordenen Santen in dem gleichen Zeitraum von 1347 auf 232. Während diese Erscheinungen, die Zunahme der Ehen, die Abnahme der Zahlungsbefehle und Santen in Verbindung mit den andern Umständen, daß die Arbeitslöhne gestiegen sind, Kinderbettel und der Bettel erwachsener, arbeitsfähiger Personen überhaupt nur in einzelnen, äußerst seltenen Fällen, dagegen Kapitalerübrigungen und Schuldenabtragungen in erheblichem Maße vorkamen, ein Steigen der Volkswohlfahrt andeuten, „welche in der Geschichte früherer Zeiten nicht zu finden ist,“ beweist die Abnahme der Untersuchungskosten, welche sowohl wegen Polizeivergehen, als wegen gerichtlich zu behandelnder Vergehen und Verbrechen erwachsen sind, und der Kosten für die in den Amtsgefängnissen zu erstehenden polizeilichen und gerichtlichen Strafen in der Periode von 1852-58 von 305,175 fl. auf 149,942 fl. und die Abnahme der in den Centralstrafanstalten (Bruchsal, Kistau, Freiburg und Kreisgefängnisse) befindlichen Gefangenen von 1128 auf 866, so weit Derartiges durch Zahlen zu beweisen ist, daß auch die sittlichen Zustände des Volks sich heben.

**Deutschland.**

— Der „Volkzeitung“ nach ist der König von Preußen seit einigen Tagen bedenklich erkrankt.  
 — Beim Bellevue-Garten in Berlin hat eine Schwimmbad von Damen stattgefunden. Ein sehr zahlreiches und gewähltes Damenpublikum hatte sich in dem schön decorirten Badeanal, einem Dampfwellenbad, eingefunden und folgte dem Wettschwimmen, an welchem sich 33 Damen theilhaft hatten. Die besten Schwimmer erhielten Prämien.  
 — Von einer Allianz zwischen Oesterreich und Frankreich ist, so wie die Dinge im Augenblick stehen, keine Rede.

Mann in das Häuschen trat, trat um die Ecke der Allee eine Frauengestalt — ein Schrei, und sie lag ohnmächtig am Boden. Die Augen des Verwundeten drangen mit einem Male fürchterlich aus ihren Höhlen heraus, seine Brust arbeitete in schrecklichem Bemühen, ein Wort hervorzubringen, die bleichen Lippen öffneten sich umsonst, die zerschossenen Organe versagten ihren Dienst. Noch ein mächtiges gewaltiges Heben der Brust und der Verwundete hauchte mit ihm sein Leben aus.

„O Adolar, mein Sohn — mein Kind — Gott, es sind seine Züge, es kann nicht sein und doch — doch ist es so — Himmel, ich bin verloren, der Wahnsinn streckt seine Krallen nach mir aus — so rief der alte Liebenthal, als er die Tochter den Händen der Frau des Parkwächters überlassen und hinzutreten zu dem Verwundeten, in den bleichen Zügen die seines Pflege Sohns erkannt hatte.

Es war Adolar, der mit dem Major von Ruedel im Wald dicht am Gezäun des fürstlichen Parks sich geschossen hatte. Beide feuerten zugleich und hatten gut gezielt.

Am Tage darauf lag der Major von Ruedel todt im Häuschen des Parkwächters. An seinem Lager kniete ein Greis, der die erkaltete Hand an seine Lippen presste. — Es war sein alter Vater — der Graf von Liebenthal. An dem Major hatte er seinen geraubten Sohn

Möglich, daß politische Constellationen eintreten, welche eine vorübergehende Allianz mit Frankreich zur Wahrung bestimmter Interessen nöthig machen könnten, an eine principielle Allianz mit Frankreich ist aber nicht zu denken, und eine Interessenallianz würde die politischen Constellationen, die sie herbeiführen würden, auch nicht um eine Stunde überleben. Der Kaiser soll über die deutschen Sympathien, die Oesterreich gefunden, aufs tiefste gerührt sein. Daß bei uns die Sympathien für Deutschland eine gewisse berechnete Mißstimmung weit überwiegen, verdankt Deutschland vor Allem Bayern. Für den Augenblick sucht Oesterreich, meines Erachtens, gar keine Allianzen, denn es braucht Frieden und nicht Krieg, um sich zu sammeln und zu kräftigen. Dagegen wird es, treu seinen Prinzipien, sich von keiner Allianz ausschließen, welche ihm genügende Bürgschaften gewähren würde, daß es sich um eine neue solidarische Vereinigung Europa's „gegen eine ehrgeizige und übergreifende Macht“ handelt, ohne indeß den Prinzipienkampf allein wieder aufzunehmen. In einem Coalitionskrieg wird Oesterreich, so denke ich mir, nicht fehlen, in einem lokalisirten Krieg wird es so lange ruhiger Zuschauer bleiben, als seine Interessen und seine Pflichten gegen den deutschen Bund es erlauben. Erfordern diese sein Einschreiten, so wird es sich auf die Wahrung seiner Interessen und auf die Erfüllung seiner Pflichten als deutscher Bundesstaat beschränken. Daß Rache gegen Preußen keinen Punkt in dem Programm der Politik bildet, welches Oesterreich für seine nächste Zukunft entworfen, dürfte die Erledigung der Raftatter Angelegenheit beweisen. Nach dem, was ich höre und sehe, muß ich glauben, daß, wenn Preußen angegriffen würde, es sich ganz Oesterreich zur Ehre machen würde, anders zu handeln, als Herr von Schleinig. Möglich, daß ich mich in meiner ganz subjektiven Anschauung über Oesterreichs Politik in der nächsten Zukunft täusche; allein, sie scheint mir eben so sehr durch die Prinzipien, deren Vertretung Oesterreich jederzeit als seinen Beruf erkannt hat, als durch die Interessen des Kaiserstaates gerechtfertigt.

— Mit der Gleichberechtigung der Confession in Oesterreich will's nicht recht vorwärts gehen. Zu der dafür niedergesetzten Commission ist sogar eine Parthei vorhanden, welche nichts davon wissen, sondern Oesterreich den Standpunkt eines streng katholischen Staates wahren will; höchstens wollen diese Bestrengen eine theilweise Gleichberechtigung (etwa nach dem Tode?) zugeben.

— Das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des ultramontanen Ministers des Innern, Freiherrn v. Bach, tritt immer bedeutamer in den Vordergrund. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den vormaligen Präsidenten einer hohen Justizstelle, Grafen Wolfenstein, einen entschieden Vertreter strenger katholischer und altständischer Anschauungen.

gefunden, um ihn im nächsten Augenblicke für immer zu verlieren, und durch dieses Sohnes Hand war der Pflege Sohn, den er so sehr geliebt, gefallen, mit ihm der Tochter Glück für das Leben zernichtet.

Julie genas nach schwerem Kampfe ihrer kräftigen Jugend mit der Krankheit, die der ungeheure Schmerz in ihr hervorgerufen, aber nur um wenige Jahre in stiller Trauer zu verleben und dann ihrem Adolar zu folgen. Der alte Graf sah auch noch die Tochter vor sich hingehen.

Am Morgen nach dem Duell erzählte man sich in der Residenz, daß Baron Adolar von Ballhof mit dem Major von Ruedel im Park sich duellirt habe und beide geblieben seien. Als Ursache nannte man eine kleine Eifersüchtelei wegen — einer Tänzerin des Hoftheaters.

**Des Polen Abschied vom Vaterlande.**

Freiheit war der Polen höchstes Streben,  
 War ihr einzig, größtes, heilig' Gut.  
 Willig gaben sie dahin ihr Leben,  
 Opferten für sie der Brüder Blut.

Welch ein Tausch! Ueberhaupt sollen sämtliche derzeitige Minister auf dem Sprunge stehen.

— Zwischen Oesterreich und Preußen entspinnt sich ein sehr junges und ungemein zartes Liebesverhältniß. Man sucht sich aus der Ferne unwillkürlich mit den Habsburg-Hohenzollerschen Augen, schießt erröthend und findet sich unversehens wieder. Wir möchten auf dies hoffnungsreiche Spiel, von dem sich schöne und fruchtbare Dinge erwarten lassen, vorläufig nur hindeuten und das deutsche Publikum um strengste Diskretion in Blick und Wort bitten, damit die junge Liebe nicht verschüchtert wird. Andere wollen zwischen Preußen, England und Rußland eine Annäherung entdecken, die zu einer Tripelalliance führen könnte. Romantische Neigungen sind aber dabei nicht im Spiel.

— Die evangelische Kirchenconferenz in Eisenach hat einstimmig den Beschluß gefaßt, bei den Regierungen darauf anzutragen, daß der 300jährige Todestag Phil. Melancthon's (19. April 1860) in allen evangelischen Kirchen gefeiert werde.

— In Baiern ist das Ausfuhrverbot von Schlachtvieh und Hafer wieder eingestellt.

— Das Hamburger Rathhaus sammt den Akten ist in der Nacht vom 1. zum 2. August verbrannt.

**Frankreich.**

— Frankreich reducirt weder die Flotte noch die Landarmee und steht in ziemlich frostigen Beziehungen zu England. Herzog Belissier sei herzkrank.

— Am 15. August wird's in Paris hoch hergehen; die italienische Armee wird Einzug und ein Festessen halten, woran sich der Kaiser und die ganze Generalität theilnehmen werden.

**England.**

— Die Gasarbeiter und Maurer in London sind unzufrieden geworden und verlangen höheren Lohn. Um wenigstens wäre London ohne Beleuchtung, d. h. Heute seiner Diebe und Hauseinbrecher geworden. Die Maurer und ihre Handlanger wollen keine erhöhten Löhne, sondern eine Stunde weniger schaffen.

**Italien.**

— In Italien sagt Jedermann: es geht wieder los! Die offizielle österreichische Zeitung in Verona schreibt: Früher oder später gehen wir wieder über den Mineo. Garibaldi sagt in seinem neuesten Tagesbefehl: Wir dürfen die Waffen nicht niederlegen und müssen unsere Reihen verstärken, um, geführt von dem tapfern Victor Emanuel, den Zufälligkeiten des Kriegs entgegenzutreten.

— Um den Besitz des Herzogthums Parma ist ein diplomatischer Krieg entbrannt, in welchem alle Hebel in Bewegung gesetzt werden. Mit der Herzogin war, trotzdem daß sie eine Bourbon, der Kaiser von Frankreich wieder gut,

vielleicht um den Legitimisten einen Beweis von Versöhnlichkeit zu geben, aber Victor Emanuel will durchaus Herr des Parmesanfases werden, er glaubt, man könne ihm den Besitz des Herzogthums nicht mehr entziehen, weil in den Friedenspräliminarien Nichts davon stehe. Die Kaiserin Eugenie, Spanien, selbst Kaiser Alexander von Rußland verwenden sich für die Herzogin und ihren Sohn, nur der edle John Bull arbeitet daran, daß Sardinien seine Ansprüche mit aller Hartnäckigkeit festhält.

**Rußland.**

— Haber, Hansemann und sonstige Börsenmänner gründen in Petersburg eine „Gesellschaft für Bank- und Handelsgeschäfte.“ Sie suchen dazu ein Grundcapital von 100 Mill. Francs, das durch Ausgabe von 400,000 Actien, à 500 Francs, aufgebracht werden soll.

**Amerika.**

— Aus manchen Theilen Brasiliens kommen wieder so klägliche Jammerbriefe deutscher Colonisten, daß wir etwaige „Reflectirende“ wohlmeinend mahnen möchten: Trau, schau, wem!

— Ueber das Schicksal der drei waghalsigen Luftschiffer, welche auf ihrem Niesenballon, welcher 60 Fuß im Durchmesser hielt und 150 Fuß hoch war, am 1. Juli von St. Louis abfuhr, erfährt man Folgendes. Die Reise begann bei heiterem Wetter, der Ball fuhr über die Staaten Illinois, Indiana und Ohio dahin, kam nach 10stündiger Fahrt an den Erie-See, flog über das westliche Pennsylvanien nach Buffalo, von da über die Wasserfälle des Niagara und Canada, trieb zurück über den Ontario-See, wurde aber in der Nähe von Oswego von einem Wirbelwind erfaßt, nach unten geworfen, durch Wälder geschleift und blieb endlich hängen. In 19 Stunden legte er eine Strecke von 1100 Miles zurück.

**Neuestes.**

— Die Conferenzen über die italienische Frage werden morgen in Zürich im Hotel Baur beginnen. Hotel Baur ist das beste in der ganzen Schweiz und man kann den Herren Diplomaten die feine Zunge wenigstens nicht absprecken.

— Das badische Verbot der Ausfuhr von Schießpulver, Schlachtvieh und Hafer ist aufgehoben.

— Die Durlach-Bilfderinger Eisenbahnstrecke ist dem Post- und Eisenbahnamt Karlsruhe zugetheilt, in Bilfderingen werden eine Betriebscaffe mit Expedition und Telegraphenstation, in Grödingen, Berghausen und Söllingen Haltestationen mit Billetausgabe-Bureaus errichtet; die Eröffnung des Betriebs der neuen Bahn ist auf den 10. d. M. festgesetzt.

— Die Probefahrt über die neue Rheinbrücke bei Waldshut hat am 5. d. M. stattgefunden.

Als des Feindes übermächtig'ge Horden  
Knechteten dies alte Freiheitsland,  
Und geplündert wurde aller Orten  
Und zerrissen jedes heil'ge Band:

Da, da flüchtete in Nacht und Grauen  
Durch der Wälder Dichtigkeit mancher Held  
Denn die Sonne durfte sie nicht schauen,  
Da der Feind das Land umschlossen hält.

An der Grenze sammeln sich die Schaaren,  
Reichen weinend sich die Bruderhand,  
Alle, die allda versammelt waren,  
Sch'n noch einmal hin zum Vaterland.

Und aus ihrer Mitte tritt mit Beben,  
Festgestützt auf seiner Kinder Arm,  
Jetzt ein Greis, den nimmer trennt das Leben  
Von dem Land, das er geliebt so warm.

„Lebe wohl, du Land, das uns geboren,  
„Land an Freiheit und an Tugend groß!  
„Deine Kinder sind für dich verloren,  
„Und verlassen ist dein treuer Schooß!“

„Fluch dem Fremdling, der mit frevlem Muth  
„Heiligkeit und Sitte hat zerstört,  
„Fluch ihm, Fluch auch seinem ganzen Blute,  
„Das der Polen Freiheit frech enteehrt!“

„Höre mich, Herr, Gott in Himmelshöhen,  
„Schenke Gnade dieser kleinen Schaar,  
„Die ihr Vaterland nie wieder sehen,  
„Das ihr Aheuerstes auf Erden war!“

„Halte ab von ihnen jede Plöge,  
„Sei du, Herr, ihr Schutz und Hort allein,  
„Und am Ende ihrer Lebenstage  
„Führe sie zu deinem Himmel ein!“

Also betend sank der Greis zur Erden,  
Sterbend sprach er hier sein letztes Wort;  
Weinend betheten ihm die Gefährten,  
Jegen dann vom Heimatlande fort.

W.

### Die Beendigung der Zwangsremontirung von Militärpferden betreffend.

Nr. 9201. Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 21. v. Mts., Nr. 8829 (Wochenblatt Seite 240 u. 243), wird hiermit weiter zur Kenntniß der Amtsgehörigen gebracht, daß nach hohem Erlaß Großh. Ministerium des Innern und des Kriegs vom 20. v. Mts. (Reg.-Bl. S. 261) das durch höchste Verordnung vom 7. März d. J. (Reg.-Bl. Seite 59) erlassene Pferdeausfuhrverbot zur Zeit noch foribesteht.

Durlach, den 1. August 1859.

Großherzogliches Oberamt.  
Spangenberg.

### Den Amtsbotenendienst betreffend.

Nr. 9235. Die Stelle eines Amtsboten für den oberen Bezirk mit einem Gehalte von 150 fl. ist in Erledigung gekommen. Hiezu Lusttragende werden aufgefordert, sich unter Vorlage von Zeugnissen über guten Leumund, Fertigkeit im Lesen und Schreiben und kräftige Körperkonstitution als bald bei unterzeichneter Stelle zu melden. Dabei wird bemerkt, daß mit Uebernahme des Dienstes eine Sicherheit von 100 fl. zu leisten ist.

Durlach den 2. August 1859.

Großherzogliches Oberamt.  
Spangenberg.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Nr. 9241. Nach einer Mittheilung Großh. Oberamts Pforzheim ist die auf der Gemarkung Neuhausen herrschende Schafräude geheilt und die daselbst angeordnete Bannsperrre wieder aufgehoben worden.

Dies wird mit Bezugnahme auf das dieffertige Ausschreiben vom 3. Februar d. J., Nr. 1467 (Wochenblatt Nr. 44), zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Durlach, 3. August 1859.

Großherzogliches Oberamt.  
Spangenberg.

#### Bekanntmachung.

Nr. 9320. Der seitherige Gemeindevorstand Gottfried Ruf von Untermuschelbach ist wieder gewählt und heute verpflichtet worden, was hiemit veröffentlicht wird.

Durlach, 5. August 1859.

Großherzogliches Oberamt.  
Spangenberg.

#### Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] Frau Gemeinderath Erhardt Edele Wittwe hier läßt

#### Mittwoch, 10. August,

Vormittags 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr, in ihrem Hause, Herrenstraße Nr. 18, in öffentlicher Steigerung verkaufen:

Silber, Bettwerk, Manneskleider, Weißzeug, Schreinwerk, circa 30 Ohm Fässer, eine Weinbütte und sonstiges Hausgeräthe.

Durlach, 1. August 1859.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

#### Jahrmärkte betreffend.

[Durlach.] Vom nächsten Kirchweihmarkt an werden die Standplätze der Verkäufer jeweils auf Ein Jahr durch öffentliche Steigerung in Bestand gegeben. Es werden daher die Pachtliebhaber eingeladen, spätestens

#### Dienstag, 16. August,

Vormittags 8 Uhr,

hier auf dem Marktplatz zu erscheinen und der Steigerung anzuwohnen.

Die Standplätze hiesiger Einwohner werden nicht verpachtet.

Durlach, 1. August 1859.

Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist.

#### Stadtrechnung betreffend.

Die von Gr. Revisionsbehörde zurückgekommene Stadtrechnung pro 1858 liegt sammt Beilagen, Revisionsbemerkungen und deren Beantwortung

14 Tage lang

im Rathhause auf.

Durlach, 6. August 1859.

Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist.

#### Privat-Anzeigen.

Von dem so beliebten

#### Fliegen-Papier

ist wieder vorräthig bei

Eduard Scholl.

#### Amalienbad.

Außer den Stahl-, Schwefel- und Soda-Bäder werden auch die heilsamen Fichtennadel-Bäder verabreicht.

Alb. Haunß.

#### Geldanerbieten.

Aus dem Kirchenalmosen zu Durlach hat der Unterzeichnete 200 Gulden gegen vorschrittmäßige Pfandverträge auszuliehen.

Fr. Kraß.

#### Wirthschafts-Empfehlung.

Nachdem ich mein Waaren-Geschäft aufgegeben, mache ich hiemit die Anzeige, daß ich unterm Heutigen

#### die Gastwirthschaft zum Engel

angetreten habe.

Das Vertrauen und den guten Ruf, dessen sich diese Wirthschaft seit Jahren zu erfreuen hatte, werde ich nun ebenso durch gute Weine, billige Speisen nebst aufmerksamer Bedienung rechtfertigen und sehr gefälligem Besuche entgegen.

Durlach, den 7. August 1859.

#### Anzeige.

Unterzeichneter verkauft wegen Wegzugs auf 1. September d. J.

1 Kommod,

1 harthölzerne Bettlade und

1 noch neue Packkiste.

#### Sagenbüchle, Altuar.

Herrenstraße Nr. 2.

#### Wohnung zu vermieten.

Ein Logis von drei Zimmern ist auf 23. Oktober zu vermieten bei

Friedr. Varié.

#### Empfehlung

#### Seilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese rühmlichst bekannte Bleiche, deren Einrichtungen bedeutend verbessert wurden, übernimmt zu den billigsten Preisen

Friedr. Bauer.

#### Stadt Durlach.

#### Fruchtmarktpreise v. 6. Aug. 1859.

Das Malter Weizen	fl. — fr.
" " Alter Kernen	14 fl. 51 fr.
" " Neuer Kernen	10 fl. 20 fr.
" " Korn	6 fl. 54 fr.
" " Gerste	fl. — fr.
" " Haber	5 fl. 32 fr.
" " Pfund Butter	30 fr.
7 Stück Eier 8 fr.	
Gingeführt wurden	762 Malter.
Aufgestellt waren	309 "
Summe des Vorraths	1071 "
Verkauft wurden heute	762 "
Uebrig geblieben	309 "

#### Goldcours vom 3. Aug. 1859.

Pistolen	9. 31-32.
ditto Preussische	9. 56-57.
Holländische 10 fl.-Stück	9. 351-361.
Ducaten	5. 241-251.
20 Franken-Stücke	9. 15-16.
Engl. Sovereigns	11. 30-34.

#### Gestorbene.

- Durlach.
- 6. Aug.: Friedrich, Wittve des Joh. Raible, 80 Jahr alt.
  - 6. " Johann (unehelich), Mut. Auguste Stockmeier, 6 Monat alt.
- Gröfzingen.
- 4. Aug.: Johann Martin Herbold, Chemann, 76 Jahr alt.
- Söllingen.
- 30. Juli: Jakob Friedrich Benz, Chemann, 65 Jahr alt.
- Stupferich.
- 26. Juli: Rosine, Ehefrau des Georg Michael Doll, 33 Jahr alt.
- Wilferdingen.
- 23. Juli: Leopold (unehelich), M. Magdalena Ruf, 2 Monat alt.
  - 24. " Anna Maria, Wittve des Wilhelm Müller, 71 Jahr alt.